

16. — **Solanophila triquetra** Ws.

Fig. 24. — Nat. Länge : 7-8 mm.

Rutshuru (1.285 m., 7-18.VI.1935). — 1 Stück.

(Im Wiener Staatsmuseum : Urwald Ukaika, GRAUER, 1910. — 5 Stück.)

Das eine Stück aus dem Parc National Albert ist sehr stark beschädigt und lässt genauere Untersuchungen nicht zu. Es lässt sich aber die Zugehörigkeit zu dieser Art immerhin noch erkennen.



24

Diese Art ist nahe verwandt mit *S. maga* Ws., besonders durch die Körperform und neben letztere stellt auch KORSCHESKY eine Art aus dem Tanganika-Gebiet :

**Solanophila latipennis** KORSCH.

(Deutsche Ent. Zeitschr., 1929, 141, fig. 1.) — Fig. 25 (nach Korschefsky).

Nat. Länge : 8,5 mm.

Die Art liegt zwar aus dem Parc National Albert noch nicht vor, doch erwähne ich sie hier, weil sie meiner Meinung nach daselbst sicherlich auch vorkommt.



25

Das stark gewölbte, fast herzförmige Tier ist schwarz und jede Flügeldecke hat zwei grosse, goldgelb leuchtende Makeln.

17. — **Solanophila 14-punctata** nov. spec.

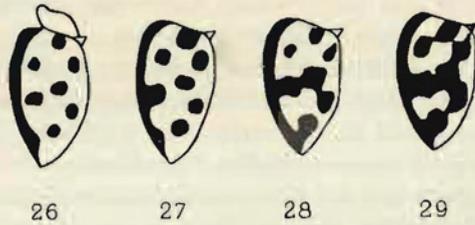
Fig. 26-29.

Die Art liegt aus dem Parc National Albert nicht vor, jedoch aus dem benachbarten Gebiete.

(Im Wiener Staatsmuseum : Urwald Ukaika, Dez. 1910 und Jänn. 1911, GRAUER. — 4 Stück.)

Holotype und Paratypen im Wiener Staatsmuseum, 1 Paratype in meiner Sammlung.

Fast kreisrund ( $l : b = 29 : 25$ ), stark gewölbt, ziemlich glänzend, oben greis behaart, dicht und fein punktulierte, die auf den Flügeldecken eingestreuten grösseren Punkte wenig deutlich. Oberseite ziegelrot, die Seiten des Halsschildes mitunter sehr schmal angedunkelt, Flügeldecken mit schwarzem Aussensaum und jede Decke mit 7 schwarzen Punkten, gestellt



1, 2, 1, 2, 1 (je nach Auffassung auch 1, 2, 2, 1, 1), Fig. 26. Diese Punkte können auch mehr weniger verfließen, Fig. 27-29. Epipleuren der Flügeldecken ziegelrot mit schwarzem Aussensaum. Fühler und Mundteile ziegelrot, Endglied der Kiefertaster mehr weniger angedunkelt, desgleichen manchmal die Fühlerkeule. Unterseite von der gleichen Grundfarbe, Hinterbrust aber bald mehr, bald weniger angedunkelt. Beine schwarz.

Halsschild nur wenig mehr als zweimal so breit wie mitten lang (7 : 3), Seiten verrundet, neben dem Seitenrand schwach vertieft. Schildchen ziegelrot oder mehr weniger schwärzlich. Flügeldecken mit schwacher Schulterbeule, in den Schulterecken deutlich vorgezogen, nach hinten fast gleichmässig gerundet verengt, grösste Breite hinter den Schultern und noch etwas vor der Mitte, seitlich ziemlich breit und sub-horizontal abgesetzt und daselbst stärker punktiert. Der schwarze Aussensaum nimmt die Seitenabsetzung ein, zeigt aber vor der Spitze eine leichte Erweiterung, um sich nachher zur Spitze stark zu verschmälern. Die 7 schwarzen, mehr weniger rundlichen, mässig grossen Punkte jeder Flügeldecke liegen in fünf Transversalen. Punkt 1 liegt der Basis an und ist der Schulterbeule näher als dem Schildchen; Punkt 2 und 3 liegen in einer Transversale in etwa  $1/5$  der Flügeldeckenlänge, P. 2 hinter und ausserhalb der Schulterbeule, um seinen Durchmesser vom Aussensaum entfernt, P. 3 in gleicher Höhe neben der Naht, er zeigt manchmal Neigung, sich zur Schildchenspitze zu verlängern; Punkt 4 liegt auf der Scheibe, vor der Mitte, der Naht sehr deutlich näher als dem Aussenrande; Punkt 5 und 6 liegen in einer schräg nach hinten und innen gerichteten Transversale, P. 5 nahe dem Aussensaum, mit Neigung, sich mit diesem zu verbinden, in der Mitte der Flügeldecken, etwas weiter hinten als P. 4, sein Vorderrand in gleicher Höhe mit dem Hinterrande des Punktes 4, P. 6 nahe der Naht, sein Vorderrand in gleicher Höhe mit dem Hinterrande des P. 5; Punkt 7 vor der Spitze, vom Spitzen-

winkel um seinen zweifachen, an der Naht nur seinen einfachen Durchmesser entfernt. Die Punkte 1, 4 und 7 liegen hintereinander. Die Punkte verfließen auch nach und nach, z. B. P. 5 mit dem Aussensaum, Fig. 27, oder 5+4+6, 5 mit dem Aussensaum, ebenso 7, Fig. 28 oder alle Punkte verfließen mehr weniger unter sich und mit dem Aussensaum, Fig. 29.

Die vollständige Schenkellinie geht fast gerade zunächst fast bis zum Hinterrande des ersten Bauchsegmentes und kehrt dann steil zum Vorderrand dieses Segmentes zurück. Klauen gespalten, ohne Basalzahn (ein solcher wird bei flüchtiger Betrachtung durch den unteren Vorderrand des Klauengliedes vorgestäuscht). Länge : 7-8,5 mm.

Die neue Art hat dieselbe Fleckenanordnung wie *Ep. fulvohirta* a. *Conradti* Ws. (\*), kann aber mit ihr nicht verglichen werden, da sie eine *Solanophila* ist. Auch mit *S. harmala* Ws. zeigt sich Ähnlichkeit in der Fleckenstellung, doch ist der Schnitt der Flügeldecken ein anderer, der letzte Punkt ist anders gestellt und die Schenkellinie ist vollständig. Die Art steht am besten nächst *S. bisdecemnotata* Ws. von der sie sich sofort durch die geringere Punktzahl und deren wesentlich andere Stellung unterscheidet, wie auch durch die vollständige Schenkellinie.

18. — ***Solanophila 13-punctata*** nov. spec.

Fig. 30-33.

Die Art liegt aus dem Parc National Albert nicht vor, jedoch aus der Nachbarschaft im Belgisch-Congo.

(Im Wiener Staatsmuseum : Urwald Ukaika, Dez. 1910, GRAUER; Urwald Mawambi, GRAUER, 1910. — 5 Stück.)

Holotype im Wiener Staatsmuseum, Paratypen daselbst und in meiner Sammlung.

Sehr kurz eiförmig ( $l : b = 27 : 24$ ), stark gewölbt, ziemlich glänzend;



oben gelblichgrün behaart, fein punktuliert und auf den Flügeldecken größere Punkte zahlreich und sehr deutlich eingestreut. Oberseite ziegelrot,

(\*) Im *Col. Cat.*, p. 42, finden wir die als selbständige Art beschriebene *Ep. Conradti* Ws. ohne Kommentar als Aberration zu *Ep. fulvohirta* Ws. gezogen. Auch sonst findet sich in der Literatur keine Erklärung dafür. Ich habe erst *fulvohirta* gesehen, *Conradti* kenne ich nicht. Es ist mir auch nicht bekannt, ob es Uebergangsstücke zwischen den beiden Extremen gibt.

die Seiten des Halsschildes meist mehr weniger fein geschwärzt, Flügeldecken mit schwarzem Aussensaum und zusammen mit 13 schwarzen Punkten, auf jeder Decke 6  $\frac{1}{2}$ , gestellt 1, 2, 2,  $\frac{1}{2}$ , 1, diese Punkte frei oder verflossen. Epipleuren der Flügeldecken ziegelrot mit schwarzem Aussensaum. Mundteile und Fühler bräunlich, Unterseite braun, Hinterbrust und Mitte der vorderen Bauchsegmente mehr weniger schwarz. Beine schwarz; Vorderschenkel manchmal mehr weniger aufgehellt.

Halsschild zweimal so breit als mittlen lang, Seiten sehr schwach ver-rundet, fast gerade und erst ganz vorne plötzlich zu den Vorderwinkeln eingezogen, neben den Seiten nur schwach und fast unmerklich vertieft. Schildchen braun. Schulterbeule schwach. Flügeldecken im Schulterwinkel deutlich nach vorne gezogen, seitlich deutlich, aber geneigt abgesetzt, in dieser Absetzung sehr grob punktiert, grösste Breite hinter den Schultern, noch vor der Mitte, dann ein Stück fast gerade nach hinten verengt, im letzten Drittel wieder zur Spitze gerundet. Der schwarze Seitensaum nimmt die Seitenrandabsetzung ein, er beginnt schon an der Basis vor der Schulterbeule, ist in der Mitte mit einem schwarzen Seitenpunkt verflossen, vor der Spitze etwas erweitert und noch ein Stück vor der Spitze erloschen. Die schwarzen Punktflecken stehen in fünf Transversalen. Punkt 1 liegt der Basis an und liegt genau zwischen Schulterbeule und Schildchen (bei dunkleren Aberrationen sogar gegen das Schildchen vergrössert); Punkt 2 und 3 stehen etwas schief nach innen und hinten zu einander, P. 2, der kleinste, hinter und ausserhalb der Schulterbeule, P. 3 bei der Naht; Punkt 4 und 5 in einer Querreihe auf der Mitte der Flügeldeckenlänge, P. 4 stets mit dem schwarzen Aussensaum verbunden, P. 5 mit seinem Zentrum genau auf der Mitte der Scheibe; etwas weiter dahinter, in etwa  $\frac{2}{3}$  der Nahtlänge steht der gemeinsame Fleck, verschieden gross, meist dreieckig, mit der Spitze nach hinten, seltener durch die helle Nahtkante in zwei Teile zerlegt erscheinend; Punkt 6 rundlich, hinter P. 5 vor der Spitze, bei einem Stücke fast erloschen. Fig. 30 zeigt die bis jetzt bekannte einfachste Form, die Nominatform. Die bisher bekannten Aberrationen durch Verfliessung der Punkte zeigen die Figuren 31 bis 33. — Die Schenkellinie ist vollständig, ein fast gleichmässiger Bogen, der etwas über die Mitte des ersten Segmentes nach hinten reicht. Klauen gespalten, ohne Basalzahn. Länge : 6-7,5 mm.

Die Art scheint auf erste Sicht der vorigen Art (*14-punctata* m.) sehr ähnlich, doch sind die Flügeldecken seitlich nicht so gerundet, die gröberen Punkte der Flügeldecken sind sehr deutlich wahrnehmbar, die Schenkellinie reicht nur etwas über die Mitte des ersten Segmentes und die schwarzen Punkte der Flügeldecken sind anders gestellt : Der Basalpunkt ist von Schulterbeule und Schildchen gleich weit entfernt, der mittlere Seitenpunkt reicht nicht so weit nach innen und ist stets mit dem Seitensaum verflossen, der Punkt daneben steht in der gleichen Transversale und ist mit seinem Zentrum von der Naht und dem Aussenrand gleichweit entfernt, Punkt 6 der verglichenen Art wird hier zu einem beiden Flügeldecken gemeinsamen Fleck.

19. — *Solanophila gibbosa* CROUCH.

Fig. 34 und 35. — Nat. Länge : 7-8 mm.

Rutshuru (1.285 m., 7-24.VI.1935 und VII.1935); Kibga (S. Bishoke, 2.400 m., 16-18-19.II.1935). — 62 Stück.

(Im Wiener Staatsmuseum : Bukoba-Usumbura, GRAUER, 1910; Urwald Ukaika, Dez. 1910, GRAUER; Ukaika, Jänn. 1911; Urwald Moera, GRAUER, 1910; Urwald Beni, GRAUER, 1910. — 59 Stück.)

Fig. 34 zeigt die Nominatform mit ihren 22 schwarzen, isolierten Punkten. Durch allmähliches Verfliessen der Flecken entstehen Zwischenformen (a. *ducens* Sic.), welche schliesslich zur dunklen Form (a. *negligens* Ws.), Fig. 35, führen. Die Flügeldecken haben dann ein schwarzes Netz, welches



34



35

die helle Grundfarbe der Flügeldecken in 14 Felder, 2, 2, 2, 1, teilt. Charakteristisch ist dann, dass die letzte helle Makel quer mondformig ist. In dem vorliegenden Material überwiegen die Übergangsformen zwischen den beiden Extremen und von den letzteren ist die a. *negligens* stärker vertreten als die Nominatform. Vidi Tabelle nach 33. — *S. jucunda* m., p. 68.

*Negligens* Ws. galt als eigene Art. KORSCHESKY (*Wien. Ent. Zeit.*, 1928, 123) stellt sie als östliche Rasse der westlichen Hauptstrasse gegenüber. Auch diese Ansicht muss fallen, denn das gemeinsame Vorkommen aller Formen an gleichen Fundorten beweist, dass *negligens* Ws. nur eine Aberration von *gibbosa* ist. Die Verdunkelung der Art schreitet jedenfalls noch weiter, denn KORSCHESKY (*l. c.*) berichtet von Stücken, bei denen die hellen Basalmakeln oder auch noch die 3. Makel an der Naht fehlen.

Anmerkung : *Sol. Sjöstedi* Ws., Fig. 36, ist eine von *gibbosa* Cr. getrennte eigene Art. KORSCHESKY stellt sie im *Col. Cat.*, p. 42, als Aberration zu dieser Art und *Wien. Ent. Zt.*, 1928, 123, sagt er, dass zwar keine Übergangsstücke vorliegen, aber die Zeichnung liesse sich gut ableiten, Habitus, Skulptur, Schenkellinie und Gestaltung der männlichen Genitalien seien die der *gibbosa*. Trotzdem halte ich daran fest, dass *Sjöstedi* Ws. eine eigene Art ist. Ich bin nicht seiner Meinung, dass sich die Zeichnung von *Sjöstedi* ganz gut von jener der *gibbosa* ableiten lässt, umsomehr auch keinerlei Übergänge beobachtet wurden. Es herrschen daher auch nicht

einmal solche Verhältnisse, wie bei den ganz unähnlichen Formen von *Leis axyridis* Pall., dort aber treten wenigstens bei den extremen Formen solche dazwischen, wo in den grösseren hellen Feldern die schwarzen Normalpunkte der *Leis 19-signata* Fald. wieder aufleben. Das müsste dann auch hier der Fall sein und in dem vielen aus Afrika stammenden Material müssten Übergangsformen gefunden worden sein. *S. gibbosa* ist mit ihrer a. *negligens* durch eine riesige Zahl von Übergängen verbunden, keiner aber erreicht nur im entferntesten eine Ähnlichkeit mit *Sjöstedti*. Die Aberrationstendenzen von *gibbosa* und *Sjöstedti* gehen auch andere Wege, was ich auch schon wiederholt als spezifisches Merkmal in Anspruch genommen habe.



36

Habitus, Skulptur und die bei derselben Art so sehr variable Schenkellinie bilden oft bei den verschiedensten Arten Konvergenzen heraus und trotzdem können wir diese Arten nicht zusammenziehen, beim besten Willen nicht, denn was käme da heraus. Gleichheit (oft nur scheinbare) der männlichen Genitalien ist auch kein zwingender Grund zur Zusammenlegung von Arten. Warum soll es hier nicht auch Konvergenzen geben? Nur tatsächliche Verschiedenheiten in den Genitalien sind ein sicheres Merkmal zur Trennung sonst ähnlicher Arten, oft als der Weisheit letzter Schluss, solange man kein anderes Merkmal erfasst hat, keinesfalls ist aber Ähnlichkeit oder Gleichheit der Genitalien ein Beweis für Artgleichheit. Bemerken will ich noch, dass das, was uns als Penis vorgeführt wird, gar nicht der wirkliche Penis ist, dass man diesen oft erst durch ein Quellverfahren erfassen kann. Merkwürdig ist auch, dass *S. Sjöstedti* ausgerechnet stets ganz schwarze Beine hat. Die Färbung der Beine, die andere Zeichnung der Flügeldecken und die anders gerichtete Aberrationstendenz sind zusammengekommen arttrennende Merkmale.

Wer die beiden Arten gutkennt, wird sich dem Urteile ausschliessen: *S. Sjöstedti* Ws. ist eigene Art.

#### 20. — *Solanophila karisimbica* Ws.

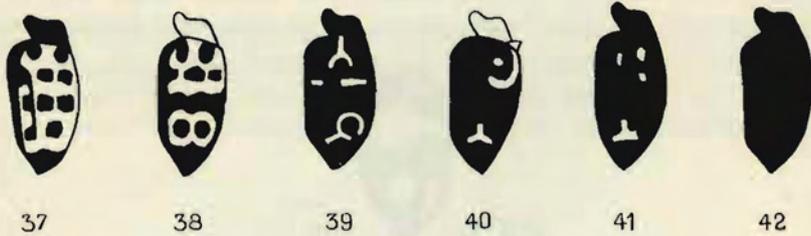
Fig. 37-42. — Nat. Länge : 7-9 mm.

N. E. Gando (2.400 m., Kihorwe à Ilega, VI.1935); Kibati (1.900 m., IV-V.1934); près Kibumba (2.000 m., VI.1935); S. Bishoke (2.400 m., Kibga, 8-19.II.1935); Mudende (près Gando, 2.400 m., 10.III.1935); Bugeshi (près Gando, 10-12.III.1935); Tshumba (S. E. Rutshuru, 2.100 m., V.1935); Sake

(lac Kivu, 1.460 m., 19-22.XI.1934); Burungu (Mokoto, 15-16.III.1934); Burungu (2.000 m., W. Kamatembe, 9-14.III.1934). — 28 Stück.

(Im Wiener Staatsmuseum : N. W. Tanganika, GRAUER, 1910. — 2 Stück.)

Die Art ist neben ihrer Zeichnungsanlage durch den Schnitt der Flügeldecken gut charakterisiert. Die Flügeldecken treten an der Basis stärker heraus, sind hinter der Schulter am breitesten, winkelig, nach hinten fast geradlinig, zuletzt schneller und mehr gerundet verengt. Einen solchen



Schnitt haben auch etliche andere Arten, aber dann andere Zeichnungsanlage. KORSCHESKY (*Ent. Blätt.*, 34, 1938, p. 40) zieht zu dieser Art einige Arten als Aberrationen: *trimaculata* Sic., *apicicornis* Sic. und *nigra* Sic. Ich nehme das mit einer einstweiligen Ausnahme (*apicicornis*) an. Die Diagramme Fig. 37 bis 42 stellen nur einige der vielen möglichen Aberrationen dar:

1) *Nominatform* : Fig. 37.

2) a. *atromersa* Sic. : Fig. 39 (nur ein Beispiel).

3) a. *trimaculata* Sic. : Fig. 41 (nur ein Beispiel). Eine Type habe ich davon noch nicht gesehen. Es ist daher nicht sicher, ob Fig. 41 hierher zu zählen ist.

4) a. *nigra* Sic. : Fig. 42. Es fällt mir auf, dass von den Fundorten Tshumba und Burungu ausschliesslich diese Aberration vorliegt. Die Epipleuren der Flügeldecken haben innen einmal noch einen rötlichen Saum, dieser verschwindet nach und nach gänzlich. Die von SICARD angegebenen Unterschiede von *karisimbica* und *nigra* (Punktierung und Schenkellinie) erweisen sich in Serien als nicht stichhaltig. Vidi Tabelle nach 65. — *Ep. satanas* m., p. 123.

5) a. *fulvicollis* nov. ab. : Fig. 38 und 40. Halsschild zur Gänze gelbrot, ebenso dann meist auch das Schildchen. Übergangsstücke in der Halsschildfärbung liegen noch nicht vor. Die Halsschildfärbung steht in keiner Korrelation zur Flügeldeckenzeichnung, der helle Halsschild tritt sowohl bei hellen, als auch bei dunklen Aberrationen auf. Die Aberrationsnamen mögen daher kombiniert werden, z. B. a. *karisimbica* + *fulvicollis* oder a. *atromersa* + *fulvicollis*.

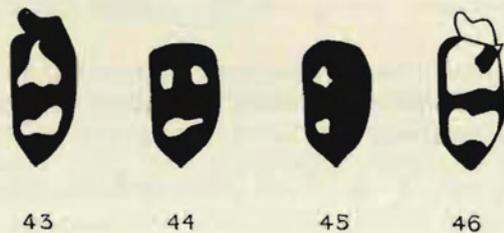
21. — *Solanophila apicicornis* Sic.

Fig. 43-46. — Nat. Länge : 7-9 mm.

Près L. Gando (IV-V.1935); N. E. Gando (2.400 m., Kihorwe à Ilega, VI.1935); Kibati (1.900 m., IV-V.1934); Kibati (à Shove, 1.785-2.150 m., VI.1935); Bugeshi (2.400 m., près Gando, 10-12.III.1935); Sake (lac Kivu, 1.460 m., 19-22.XI.1934); Burungu (2.000 m., W. Kamatembe, 9-14.III.1934). — 9 Stück.

(Im Wiener Staatsmuseum : N. W. Tanganika, GRAUER, 1910; Urwald hinter den Randbergen d. N. W. Tanganika-S., 1.800-2.000 m., GRAUER. — 6 Stück.)

KORSCHESKY hat die Art als Aberration zu *karisimbica* gestellt. Dies ist sehr verlockend und ich hätte mich der Ansicht gerne angeschlossen. Zwischen den Aberrationsreihen beider Arten klafft ein hiatus, der nicht wie bei den *Leis axydiris* Formen doch durch das Wiederaufleben der schwarzen Normalflecke in den grossen hellen Feldern überbrückt wird. Ohne gute Begründung kann man aber eine Art doch nicht einziehen. Es



ist auch nicht denkbar, dass eine Art und Subspezies an gleichen Fundorten vorkommen. Solange mich nicht ein grosses Material anders belehrt, tue ich das beste : Ich stosse dem guten Coccinelliden-Kenner SICARD seine Art nicht um.

Fig. 43 zeigt die Nominalform. Die grosse Vordermakel löst sich in zwei kleine Flecken auf, Fig. 44. Vielleicht könnte man diese Form auch auf die mir unbekannt Type von *trimaculata* Sic., deuten. Von den beiden vorderen Makeln verschwindet dann die innere, Fig. 45. Ein Stück von N. W. Tanganika hat den Halsschild ganz gelbrot, a. *fulvicollis* m., die helle Farbe der Flügeldecken hat sich stark ausgebreitet und schwarz bleibt : ein Aussensaum, eine Mittelquerbinde, ein Spitzenfleck und ein Fleck beim Schildchen. Fig. 46.

Anmerkung : Durch den Schnitt der Flügeldecken dürfte sich an die beiden vorhergehenden Arten die mir in natura noch unbekannte

**Solanophila amorpha** ARROW.

anschiessen. Sie wird meiner Meinung nach im Parc National Albert sicher noch aufgefunden werden, deshalb zitiere ich hier die Beschreibung :

« Nigra, elytris rufis, marginibus omnibus, maculis circumscutellari, una apicali, maculisque 6-16 discoidalibus in fasciis transversis plus minusve connexis nigris; sat dense pubescens, brevis, prothorace postice obtuse angulato; elytris conjunctim subquadratis, coriaceis, punctis aliquibus distinctis, lateribus late marginatis, post humeros fere rectis, apicibus subtruncatis; pedibus sat brevibus, unguibus profunde fassis, haud appendiculatis :

» ♀, abdominis segmento 5° medio postice lobato, 6° apice fisso.

» Long. 7-8 mm. Lat. max. 6-6,5 mm.

» Hab. Mukubu Valley, E. Ruwenzori, 6.000-13.000 ft.

» This species closely resembles *E. albomaculata* Kolbe in colour and pattern, but is shorter and more irregular in form. It is black, with the elytra red and decorated with 1, 2 or 3 transverse bars formed by the linking together of roundish black spots. The margins and a scutellar and an apical patch are also black. The sides are broadly flanged, very prominent at the shoulders, nearly straight behind them, and subtruncate at the apices.

» Two males and one female specimen were taken, all differing in coloration. One has three transverse black bars upon the elytra, another two and the third specimen only one. »

Diese Art ist im *Col. Cat.*, p. 34, als *Solanophila* zu führen, da die Klauen nach der Beschreibung keinen Basalzahn haben.

22. — **Solanophila eremita** nov. spec.

Fig. 47.

In dem Materiale aus dem Parc National Albert nicht vertreten, doch dort sicherlich aufzufinden. Belgisch-Congo or.

(Im Wiener Staatsmuseum : Ukaika, Dez. 1910, GRAUER. — 1 Stück, Type.)

Sehr kurz eiförmig, ziemlich gewölbt, glänzend, oben gelblich behaart, rotbräunlich (im Leben wahrscheinlich kupferig), Flügeldecken mit schwarzer Zeichnung : ein Seitensaum und beide Decken mit 15 Punkten, gestellt 2, 3, 2,  $\frac{1}{2}$ , die drei seitlichen Punkte mit dem Seitensaum verbunden. Epipleuren der Flügeldecken rotbraun mit schwarzem Aussensaum. Unterseite rotbraun, aber die Basismitte des Bauches etwas angedunkelt, letztes Bauchsegment und die Beine schwarz.

Kopf und Halsschild sehr fein punktuliert, ebenso die Flügeldecken, aber hier mit zahlreichen grösseren eingestreuten Punkten. Halsschild gut zweimal so breit als mitten lang, Seitenrand zuerst gerade, dann erst stark zu den Vorderwinkeln gerundet, neben den Seiten flach vertieft. Schulterbeulen gut entwickelt. Flügeldecken mit gut abgetztem Seitenrande, dieser mehr weniger abfallend, aber in der Schulterrundung subhorizontal, grösste Breite der Flügeldecken gleich hinter den Schultern, dann im mittleren Drittel der Seiten fast gerade, im hinteren Drittel zur Spitze gerundet verengt. Die schwarzen Punkte der Flügeldecken stehen in drei Transversalen, sie sind mehr weniger rundlich: Punkt 1 im Schulterwinkel neben der Schulterbeule und mit dem schwarzen Aussensaum verfloßen; Punkt 2 zwischen Schulterbeule und Naht, letzterer etwas näher; Punkt 3 ebenfalls mit dem Aussensaum verbunden; Punkt 4 knapp neben 3 und in gleicher Höhe mit 3 und 5 in einer Transversale knapp vor der Mitte, Punkt 5 nahe der Naht und viel kleiner, deshalb nicht so weit nach vorne reichend wie sein Nachbar; die Punkte 6, 7 und  $\frac{1}{2}$  stehen in einer nach vorne gebogenen



47

Transversale in  $\frac{3}{4}$  der Länge, P. 6 gleichfalls mit dem Aussensaum verfloßen, P. 7 etwas weiter vorne, von Naht und Seitenrand gleichweit entfernt, der gemeinsame Fleck bildet mit seinem gleichen der anderen Decke ein Fleckchen an der Naht in der Höhe von P. 6. Der schwarze Aussensaum ist zwischen den Punkten 3 und 6 schmaler als vorne und hinten (ob immer?) und reicht bis zur Spitze. Klauen gespalten, ohne Basalzahn. Schenkellinie unvollständig, der innere Ast erreicht fast den Hinterrand des ersten Segmentes, verläuft zu diesem ein kleines Stück parallel und erlischt dann. Länge: 6 mm.

Die Art hat so grosse Ähnlichkeit mit der westafrikanischen *S. monticola* Ws., dass man sie bei flüchtiger Ansicht dafür halten könnte und ich habe auch lange überlegt, sie zu beschreiben. Aber es ergeben sich bei aufmerksamer Betrachtung eine Anzahl Unterschiede, über die ich nicht mehr hinwegkomme. Die Flügeldecken sind anders zugeschnitten, sie sind seitlich nicht gleichmässig gerundet, sondern im mittleren Drittel gerade, die schwarzen Punkte der mittleren Transversale stehen in gleicher Höhe, Punkt 5 ist viel kleiner und punktförmig, der gemeinsame Nahtfleck ist ebenfalls kleiner und nicht so gegabelt, auch nicht zur Nahtspitze verlängert, der Aussensaum verläuft bis zum Nahtwinkel und erlischt nicht schon bei der hinteren Randmakel. Auch die Vorderschenkel sind schwarz.

*Sol. seria* Ws. kommt aus den gleichen Gründen nicht in Betracht, aber letztere Art gibt durch die Synonymie, wie sie im *Col. Cat.*, p. 38, gegeben wird, Anlass zum Nachdenken. Wenn man WEISE's Abbildungen folgender Arten nach ihren Umrissen und Zeichnungsschema aufmerksam betrachtet, dann muss man sich mit Recht fragen, ob die Zusammenlegung dieser Arten in eine Art (*S. colorata* Mls.) gerechtfertigt war, oder ob hier den Arten nicht Gewalt angetan wurde. Die daselbst gebrachten Formen lassen sich ganz gut auf drei Arten beziehen, ihre Zurückführung auf eine Art ist gar nicht einleuchtend. Es sind dies: *S. villica* Ws. (*Deutsche Ent. Zeitschr.*, 1898, t. I, fig. 38) v. *punctaria* Ws. (*ibid.*, t. I, fig. 34), *S. seria* Ws. (*ibid.*, t. I, fig. 36), *S. subsignata* Ws., (*ibid.*, t. I, fig. 31), v. *interrupta* Ws. (*ibid.*, t. I, fig. 35) u. *S. colorata* Mls. (WEISE, in *Ark. Zool.*, I, 1903, t. V, fig. 4, 5, 6, 7 u. 9). Besonders vertragen sich hier nicht durch Umriss und Punktenschema *villica*, *seria* und *punctaria*. Es scheint somit hier die Sucht zum Zusammenlegen über systematische Erwägungen gesiegt zu haben. Eine Stellungnahme meinerseits verschiebe ich bis zum Einlangen entsprechenden Materiales.

23. — **Solanophila 14-signata** REICHE.

Fig. 48. — Nat. Länge : 6,5-8 mm.

Bonde (près Gando, 2.400 m., 10-12.III.1935). — 1 Stück.

(Im Wiener Staatsmuseum : N. W. Tanganika, GRAUER, 1910. — 5 Stück.)

Diese Art ist von Abessinien beschrieben, sie ist bis auf die hellen Flecken der Flügeldecken und die Bauchspitze ganz schwarz. Die vorliegenden Stücke weisen ganz erhebliche Aufhellungen auf, die Grundfarbe ist überhaupt pechbraun, Kopf mitten heller braun, Halsschild zeigt Neigung zu



48

weiterer Aufhellung, Schildchen und Seitenrand der Flügeldecken rotbraun. Beine, besonders die Schenkel, sowie die Unterseite weitgehend aufgehellt. Die Körperform passt zu dieser Art. Ich kenne die abessinische Nominatform noch nicht, deshalb habe ich die vorliegenden Stücke mit einigen Bedenken hiehergestellt, es bedarf für mich erst der Nachprüfung, ob man die ostafrikanischen Stücke der abessinischen Art zuzählen darf und ob da nicht die bei Coccinelliden so häufigen Missdeutungen vorliegen. WEISE gibt sie jedenfalls für Uganda an und Gerstäcker berichtet über eine vom

See Jipe stammende Varietät mit rotbraunem Körper und Beinen. Dies veranlasste mich zu meiner vorläufigen Deutung. Vidi auch Tabelle nach 33. — *S. jucunda* m., p. 70.

Es war auch zu überlegen, ob die vorliegenden Stücke nicht der

#### ***Solanophila leucosticta* Ws.**

zugeteilt werden könnten. Dieselbe hat auch annähernd die gleiche Körpergestalt und 14 gelblichweisse Tropfen, jedoch ist für diese Art charakteristisch, dass die inneren Tropfen der zweiten und dritten Querreihe weiter vorne stehen, als die äusseren, diese Querreihen also nicht gerade, sondern nach vorne gebogen sind. Ein Mangel in der Beschreibung scheint darin zu liegen, dass man nach ihr einen schwarzen Halsschild annehmen muss, dass ich aber ein von WEISE stammendes Stück sah, welches roten Halsschild besitzt.

Die Art ist auch von einer Insel des Kiwu-Sees beschrieben und findet sich sicherlich auch im Parc National Albert. Ich halte es daher für nötig, WEISE's Beschreibung hier zu zitieren :

« 9. *Solanophila leucosticta*. Obovata, postice valde angustata et subacuminata, convexa, dense subtiliterque griseo-pubescens, quasi pruinosa, nigra, antennis articulis intermediis flavis, elytris fuscis vel brunneis, creberrime subtilissimeque et minus dense, sat fortiter punctatis, singulo guttis septem flavoalbidis, 2, 2, 2, 1 collocatis. — Long. 6,8-7 mm.

» Insel Kwidschi im Kiwu-See; Westseite des Ruwenzori, 1.800 m.

» Thorax kurz, mehr als doppelt so breit wie lang, viel schmaler als die Flügeldecken. Letztere sind annähernd lang herzförmig, treten an der Basis in schwachem Bogen heraus und sind an der breitesten Stelle, etwas hinter der Schulterbeule stark gerundet, sodann nach hinten gleichmässig, nur im letzten Drittel etwas stärker und mehr gerundet-verengt und endigen in eine gemeinschaftliche stumpfe Spitze. Ihre gelblichweissen Tropfen sind in 3 Querreihen angeordnet, von denen die erste, an der Basis, durchaus geradlinig, jede der beiden folgenden Reihen leicht gebogen ist, weil der innere Tropfen jeder Decke weiter vorgerückt ist als der äussere. Der siebente Tropfen steht von der Naht und dem Seitenrande etwas weiter ab als die vorhergehenden. Der erste Tropfen liegt nahe am Schildchen, der zweite an der Aussenseite der Schulterbeule, so dass sein Innenrand nur wenig über den höchsten Teil der Beule hinwegreicht; die folgenden beiden liegen in gerader Reihe dahinter. Die Bauchlinien bilden einen breiten, stumpf V-förmigen Bogen bis über die Mitte des ersten Ringes.

» Die Stücke vom Ruwenzori haben einfarbig schwarze Beine; bei den Exemplaren von der Insel Kwidschi sind die Vorderschenkel bis in die Nähe der Spitze rostrot. »

Vidi Tabelle nach 33. — *S. jucunda* m., p. 68, 69.

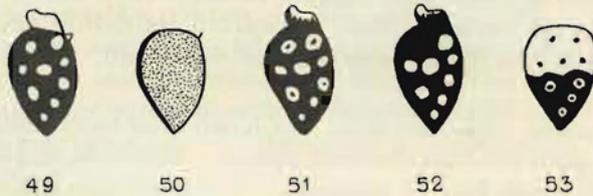
24. — *Solanophila kaffaënsis* Ws.

Fig. 49-53. — Nat. Länge : 6-8 mm.

Die Art liegt aus dem Parc National Albert nicht vor, findet sich aber sicherlich auch daselbst.

(Im Wiener Staatsmuseum : Urwald Ukaika, Dez. 1910, GRAUER; Urwald Beni, GRAUER, 1910; Urwald Moera, GRAUER, 1910. — 18 Stück.)

Aus Abessinien (Prov. Kaffa) beschrieben zeigt die Art nach späteren Angaben in Ostafrika eine weitere Verbreitung. Sie variiert beträchtlich,



sowohl in der Färbung des Halsschildes und der Beine, als auch in der Ausbreitung der hellen oder dunklen Farbe der Flügeldecken.

Es sind folgende Aberrationen bis jetzt beobachtet :

a) Halsschild, ursprünglich ganz hell, wird mehr weniger schwärzlich, dabei bleiben die Beine noch hell oder verdunkeln sich auch nach und nach.

b) Beine werden mehr weniger schwärzlich (ohne Korrelation zur Färbung des Halsschildes) : a. *fuscipes* m.

c) Die neun hellen Makeln jeder Flügeldecke stehen isoliert und besitzen keinen dunklen Kern : Fig. 49, *Nominatform*.

d) Die hellen Makeln haben sich so weit ausgebreitet, dass die Flügeldecken nur mehr die Seitenrandabsetzung verdunkelt haben. Der Halsschild ist hell, die vier hinteren Beine verdunkelt. Struktur und Skulptur mit der Art vollkommen übereinstimmend. Urwald Ukaika : Fig. 50, a. *ochripennis* nov. ab.

e) Die hellen Makeln bekommen nach und nach dunkle Kerne, Halsschild meist mehr weniger verdunkelt : Fig. 51, a. *pantherina* Sic.

f) Ausbreitung der schwarzen Farbe : Makel 1 fehlt, 3+4 mehr weniger verfließen. Halsschild mehr weniger verdunkelt. Fig. 52.

g) Vordere Hälfte der Flügeldecken von heller Grundfarbe, es stehen daselbst nur die 5 schwärzlichen Kerne der ehemaligen hellen Makeln, hintere Hälfte schwarz mit den 4 normalen hellen, aber gekernteten Makeln : Fig. 53, a. *bukobensis* Ws.

An diese Art reihen sich durch die ganz gleiche Zahl und Stellung der hellen Makeln die beiden folgenden Arten an :

**Solanophila Pauli** Ws. und **Solanophila guttifera** Ws.

Wenigstens die letztere Art wird im Parc National Albert sicherlich noch gefunden, die erstere mit grosser Wahrscheinlichkeit. Ich halte es daher angezeigt, auf die beiden Arten durch die folgende kleine Tabelle aufmerksam zu machen :

- |   |     |   |
|---|-----|---|
| 1 | (4) | Weniger gewölbt, mit verrundeten Schulterwinkeln.   |
| 2 | (3) | Schulterbeule sehr deutlich. Seitenrandabsetzung der Flügeldecken schmaler und stark abfallend. Etwas glänzender. Makeln gelb bis rötlich. L. 6-8 mm. — Abessinien bis Ostafrika ... <i>S. kaffaënsis</i> Ws. |
| 3 | (2) | Schulterbeule fast erloschen. Seitenrandabsetzung der Flügeldecken breiter und mehr aufgebogen, subhorizontal. Matte Art. Makeln gelb. L. 6-7 mm. — Abessinien bis Ostafrika .....<br><i>S. Pauli</i> Ws.     |
|   |     | Stücke mit verdunkelten Beinen sind a. <i>fuscipes</i> Ws.  |
| 4 | (1) | Stark gewölbt, fast halbkugelig, Schulterwinkel nach vorne stark heraustretend. Glänzender als die vorige Art. Makeln gelbrötlich. L. 6,3-7 mm. — Usambara, Kiwu, Congo ..... <i>S. guttifera</i> Ws.         |

25. — **Solanophila tetracycla** GERST.

Fig. 54. — Nat. Länge : 5-6 mm.

Lac Gando (2.400 m., I.1935 und IV-V.1935); N. E. lac Gando (2.400 m., 9-12.III.1935; Kihorwe à Ilega, VI.1935); Bonde (près Gando, 2.400 m., 10-12.III.1935); Mudende (près Gando, 2.400 m., 10.III.1935 und II-III.1935); Bugeshi (près Gando, 2.400 m., 10-12.III.1935); Tamira (près Gando, 2.600 m., 11.III.1935); Kibali (1.900 m., IV-V.1935); volc. Mikeno (vers Rweru, 2.400 m., 3.VII.1934, Bambous). — 27 Stück.

Die Art wurde auch auf *Bambus* gefangen. Sie erweist sich als sehr konstant.

Zur Synonymie im *Col. Cat.*, p. 52 u. 53, bemerke ich, dass a. *major* Ws. als Synonym zu *S. quadrioculata* Kolbe zu treten hat, denn sie bezieht sich



auf bloss etwas grossere Stücke dieser Art, was natürlich kein Kriterium ist. *S. quadrioculata* Kolbe ist eigene Art und keinesfalls bloss Aberration von *tetracycla* Gst. Hier hat eine Färbungskonvergenz wiederum zu einem

systematischen Fehler verleitet. Ich verweise einstweilen auf die schon von Kolbe angegebenen Unterschiede, komme aber auch an anderer Stelle noch einmal darauf zurück. *Juno* Ws. kann als Subspezies von *quadri-oculata* bestehen bleiben.

26. — ***Solanophila bisdecemnotata*** Ws.

Fig. 55. — Nat. Länge : 7,5-9 mm.

Rutshuru (13.VI.1934 u. 1.285 m., XII.1934). — 2 Stück.

(Im Wiener Staatsmuseum : Urwald Beni, GRAUER, 1910. — 1 Stück.)

Bei der Beschreibung muss ein weniger gezeichnetes Stück vorgelegt sein, als man sonst zu Gesicht bekommt. Sie ist daher zu ergänzen : Auf jeder Flügeldecke sind dann nicht 10, sondern 12 schwarze Punkte, gestellt



55

2, 4, 2, 3, 1, weil zwei Randpunkte mit den benachbarten inneren verfließen sind, aber immerhin die Zusammensetzung aus zwei Punkten erkennen lassen. Ein mehr weniger ausgebildeter Seitensaum tritt auf. Das Schildchen kann gelbrot sein oder auch schwarz. Die Fühler können auch vom 2. Gliede bis zur Keule hell sein.

27. — ***Solanophila flavoquadrimaculata*** nov. spec.

Fig. 56.

Aus dem Parc National Albert nicht vorliegend, doch im Osten von Belgisch-Congo.

(Im Wiener Staatsmuseum : N. W. Tanganika, GRAUER, 1910. — 1 Stück, Type.)

Fast kreisrund, ziemlich gewölbt, glänzend schwarz, Halsschild in den Vorderecken mit verwaschenem schmalen rötlichem Saum und jede Flügeldecke mit zwei gelben Makeln, 1, 1. Diese Makeln (im Leben vielleicht goldgrün) sind fast gleichgross und rund. Die erste Makel ist ein wenig breiter als  $\frac{1}{3}$  der Flügeldeckenbreite daselbst, ist von Naht und Seitenrand gleichweit abstehend, ihr Vorderrand liegt neben der höchsten Stelle der Schulterbeule. Die hintere Makel steht vom Naht- und Seitenrand um

ihren halben, von der Nahtcke um ihren ganzen Durchmesser ab. Epipleuren der Flügeldecken in der vorderen inneren Hälfte gelbrötlich. Die greise Behaarung ist auf Kopf, Halsschild und Schildchen länger und dichter, auf den Flügeldecken kürzer und wenig auffällig. Die Punktierung ist auf Kopf und Halsschild sehr fein und wenig dicht, Flügeldecken sehr fein punktiert und zahlreiche gröbere Punkte eingestreut. Die Flügel-



56

decken sind ziemlich breit, in der Schulterrundung breiter, nach hinten allmählich schmaler abgesetzt. Die Schulterbeule ist kräftig ausgebildet und fällt nach vorne und aussen steil ab. Die gespaltenen Klauen haben keinen Basalzahn. Schenkellinie ein regelmässiger Bogen, der  $\frac{3}{4}$  des ersten Bauchsegmentes nach hinten reicht und zum Vorderrand des Segmentes zurückkehrt. Länge 6,5 mm.

Die Art unterscheidet sich von *S. gemmifera* Arr. sicher durch die runde Gestalt, die rein schwarzen Flügeldecken und den vorderen hellen Fleck, der die Schulterbeule nicht einschliesst. Von *S. 4-guttata* Ws. und deren Verwandten ist sie durch die kleineren Flecken und die sehr kräftige Schulterbeule und den derselben benachbarten Depressionen auf erste Sicht verschieden. — Vidi auch Tabelle nach 11. — *Sol. nymphea*, p. 31.

#### 28. — *Solanophila elliptica* Ws.

Fig. 57-63. — Nat. Länge : 5,5-7 mm.

Die Art kommt im Parc National Albert sicherlich vor, wenn sie mir auch derzeit nur aus angrenzenden Gebieten vom Osten des Belgisch-Congo vorliegt.

(Im Wiener Staatsmuseum : Ukaika und Urwald Ukaika, Dez. 1910, GRAUER; Urwald Moera, GRAUER, 1910; Urwald Beni, GRAUER, 1910. — 61 Stück.)

Die Figuren 57-63 zeigen eine Auswahl von Aberrationen der sehr variablen Art. Charakteristisch für die Art ist die Schenkellinie, sie läuft im Bogen bis an den Hinterrand des ersten Segmentes und an diesem ein Stück nach aussen fort. Die Nominatform hat schwarze Flügeldecken mit je 5 gelbroten Makeln, 2, 2, 1. Fig. 57. Durch Ausbreitung der hellen Farbe wird diese dunkelste Form nach und nach auf eine helle Ausgangsform,

Fig. 62, zurückgeführt, über welche schon KORSCHESKY (*Wien. Ent. Zt.*, 1928, 124) berichtet hat. Der Verlauf ist folgender :

a) An der Basis tritt ein helles Fleckchen auf, erst ganz klein, später von der Grösse der übrigen Makeln, dann auch ein kleines Fleckchen neben dem Schildchen. Fig. 58.

b) Das vordere Fleckenpaar verfließt.

c) Das hintere Fleckenpaar verfließt.

d) Der innere Fleck des vorderen Fleckenpaares verbindet sich mit dem Basalfleck.

e) Der äussere Fleck des vorderen Fleckenpaares sendet einen Ast zur Basis.

f) Wie d) und e) zusammen. Fig. 59. Im vorderen Drittel der Flügel-



decken ist jetzt ein grosser heller Fleck, welcher einen schwarzen Punkt einschliesst.

g) Wie f), aber vom schwarzen Nahtsaum bleibt nur mehr ein schwarzer Punkt beim Schildchen übrig, die helle Basalfärbung schliesst somit 2 schwarze Punkte ein. Fig. 60.

h) Wie g), aber auch das hintere Fleckenpaar ist verflossen.

i) Wie g), aber es sind alle 3 hintere Flecken verflossen und verbinden sich auch an der Naht mit der hellen Basalfärbung. Im hinteren Teile schliesst die helle Färbung einen schwarzen Fleck ein. Fig. 61.

j) Die helle Farbe hat sich so stark ausgebreitet, dass sich bereits die ursprüngliche helle Ausgangsform der Art herauschält. Es ist nur mehr schwarz oder schwärzlich ein Seitensaum und auf jeder Flügeldecke 8 mehr weniger verschwommene Flecken, gestellt 2, 3, 3, die beiden äusseren Flecken der 2. und 3. Transversale noch mit dem Seitensaum verbunden. Fig. 62.

Interessant ist ein Stück vom Urwald Beni : Flügeldecken schwarz, ein schmaler Basalsaum, ein Nahtsaum, gegen die Spitze verschwindend, das vordere Makelpaar, unter sich und mit dem Nahtsaum verbunden, und die Spitzenmakel von heller Farbe vorhanden. Das hintere Makelpaar ist verschwunden. Das vordere Makelpaar bildet somit eine Querbinde bis zur Naht. Fig. 63. Das eine Stück ist schlecht erhalten und vollständig abgerieben, Struktur, Skulptur und Schenkellinie verweisen unzweifelhaft auf

*elliptica* Ws. Von einer Benennung dieser gewiss interessanten Aberration sehe ich schon wegen des schlechten Zustandes ab.

Anmerkung : Die Aberration sub *a*) zeigt eine Fleckenstellung 1, 2, 2, 1. Eine solche haben auch andere Epilachnen. Davon scheiden als *Epilachna* (Klauen mit Basalzahn) aus : *12-pustulosa* Mls., *fulvosignata* Rch., *Ertli* Ws. ab., *hirta* Thnb., *africana* Cr. und *Chnootriba Antinorii* Gorb. Von den ähnlich gefleckten *Solanophila*-Arten scheiden aus : *Zimmermanni* Ws. von Amani (übrigens auch durch die sehr schräge Stellung der Makeln der zweiten Querreihe gut gekennzeichnet, wie *bissexguttata* und *Ep. africana*) und *firma* Ws. vom Nyassaland. Es verbleiben also für das Gebiet des Parc National Albert in Erwägung zu ziehen *Schoutedeni* Sic. und *bissexguttata* Ws. :

#### ***Solanophila Schoutedeni* Sic.**

Vom Westufer des Tanganikasee's beschrieben, ist die Art im Parc National Albert zu erwarten.

Gelb oder gelbrötlich, Flügeldecken schwarz mit je 6 gelblichen Flecken, 1, 2, 2, 1. Beine rot. Schenkellinie erreicht den Hinterrand des ersten Segmentes und ist abgekürzt. Länge : 7,5-8 mm.

Die Art hat ein bemerkenswertes Kennzeichen : Das Prosternum hat an der Basis zwei feine parallele Kiellinien, welche sich gegen die Mitte des Prosternums vereinigen und ein schmales Grübchen umgrenzen.

#### ***Solanophila bissexguttata* Ws.**

Dies ist eigentlich eine westafrikanische Art (Liberia, Ashanti), doch finden wir sie im *Col. Cat.*, p. 36, auch von Ruanda angegeben, ohne dass man in der Literatur dafür eine entsprechende Angabe findet. Wenn die Angabe im *Col. Cat.* richtig ist, so müsste die Art auf ihrem Verbreitungswege von Liberien bis Ruanda auch in dem Parc National Albert vorkommen. Sie ist gegenüber den anderen Arten dadurch gekennzeichnet, dass die hellen Makeln 2 und 3 nicht in gerader, sondern in schräg nach innen und hinten gerichteter Querreihe stehen (ähnlich *S. Zimmermanni* Ws. und *Ep. africana* Cr.).

Kopf und Halsschild rostrot, Flügeldecken schwarz mit je 6 gelblichen Makeln. Die tropfenförmigen Makeln sind von ziemlich gleicher Grösse, 1 liegt an der Basis, innen vom Schildchen, aussen von der Schulterbeule begrenzt, 2 dicht hinter dieser am abgesetzten Seitenrande und bleibt von der aufgebogenen Kante desselben ungefähr ebenso weit entfernt als 3 von der Naht. Diese Makel 3 bildet mit 2 keine gerade Querreihe, sondern ist etwas mehr noch hinten gerückt. Makel 4 und 5 beginnen in der Mitte der Flügeldecken und liegen in ziemlich gerader Querreihe, genau hinter den beiden Vordermakeln, 6 befindet sich vor der Spitze. Betrachtet man die Lage der Makeln der Länge nach, so sind drei Makeln (2, 4, 6) längs des Aussenrandes und drei näher aneinander gerückte Makeln (1, 3, 5) längs der Naht; aber man kann Makel 6 auch als vierte Suturalmakel bezeichnen. Länge : 6-7 mm.

29. — *Solanophila Korschefskyi* nov. spec.

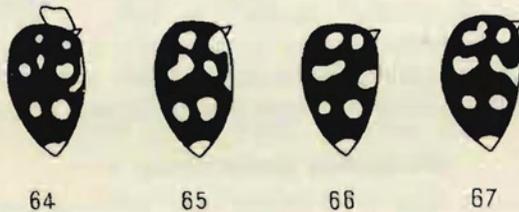
Fig. 64-67.

Belgisch-Congo or., im Parc National Albert noch nicht aufgefunden.

(Im Wiener Staatsmuseum : Ukaika, Dez. 1910, GRAUER; Urwald Ukaika, Dez. 1910, GRAUER; Urwald Moera, GRAUER, 1910. — 4 Stück.)

Holotype (Ukaika) im Wiener Staatsmuseum, 1 Paratype (Urwald Moera) in meiner Sammlung.

Fast kreisrund ( $l : b = 21 : 19$ ), stark gewölbt, schwach glänzend, oben greis behaart, dicht punktuert, auf den Flügeldecken zahlreiche grobe und tiefere Punkte eingestreut. Halsschild zwei bis zweieindrittelpmal so breit als mittlen lang. Kopf, Halsschild und Schildchen rötlichbraun, Oberlippe dunkel, Seiten des Halsschildes entweder gleichfarbig oder seitlich schmal schwärzlich gerandet. Flügeldecken pechbraun bis mehr weniger schwarz, jede Decke mit 8 ockergelben oder auch rötlichen Flecken, gestellt



2, 3, 2, 1, letzter Fleck in der Spitze selbst, Fig. 64 (Holotype). Fleck 1 auf der Schulterbeule, einmal klein, einmal grösser, rundlich oder auch anders gestaltet, die sehr gut ausgebildete Schulterbeule dadurch hell (in einem Falle, Fig. 67 aber selbst noch schwarz, ob artgleich?); Fleck 2 nächst der Naht hinter dem Schildchen, rundlich, einmal sehr klein, dann wieder einmal grösser und auch mit einem mehr weniger ausgebildeten Nahtsaum verfloßen; die Flecken 3, 4 und 5 in einer nach vorne gebogenen Querreihe in etwa  $1/3$  der Flügeldeckenlänge, Fleck 3 neben der Seitenrandabsetzung, Fleck 4 länglich, weiter nach vorne reichend, hinter der Schulterbeule, Fleck 5 grösser, rundlich, neben der Naht, hinter ihm scheint eine Erweiterung des hellen Nahtsaumes ihn gewissermassen umfassen zu wollen; die Flecken 6 und 7 in einer Querreihe in etwa  $2/3$  der Länge, beide rundlich, 6 an der Seitenrandabsetzung, 7 von der Naht und von 6 gleich weit abstehend; Fleck 8 in der Spitze selbst und mit dem der anderen Decke eine gemeinsame Spitzenfärbung bildend. Bei der Paratype, Fig. 65, sind die vorderen Flecken grösser, 2 mit dem Nahtsaum und 3+4 unter sich verbunden. Seitenrand der Flügeldecken breit, nach hinten nur allmählich schmaler werdend abgesetzt, diese Absetzung stärker punktiert und bei Stücken mit pechbraunen Flügeldecken schwarz bleibend. Epipleuren der Flügeldecken

gelbrot mit schwarzem Aussensaum. Unterseite rotbraun mit mehr weniger unbestimmten Verdunkelungen, die scheinbar nach und nach zur ganzen Schwärzung der Mittel- und Hinterbrust, sowie des Bauches zu führen scheinen. Fühler bräunlich, Keule mehr weniger angedunkelt. Beine pechbraun bis schwarz, Schienen mitunter mehr weniger aufgehellt. Die Schenkellinie (Holotype) reicht bis etwa  $\frac{3}{4}$  des Segmentes nach hinten und kehrt dann jäh zum Vorderrande des Segmentes zurück. Klauen gespalten, ohne Basalzahn. Länge : 5,5-6 mm.

Grössere Serien werden später vielleicht einmal eine grosse Variationsfähigkeit der Art aufzeigen. So zeigt ein Stück die Schulterbeule selbst noch schwarz, in den viel grösseren hellen Schulterfleck einspringend (wie bei *occidentalis* Cr.), die Naht vorne ohne hellen Saum, den Fleck 5 an der Naht gemeinsam und die Flecken der zweiten Transversale überhaupt anders, Fig. 67, oder bei einem anderen Stücke 3+4 verfloßen, 5+5 zu einem gemeinsamen queren Nahtfleck verfloßen, Nahtsaum fehlend, Fig. 66. Ich zähle diese beiden einstweilen mit Vorbehalt zu dieser Art, bis grösseres Material besseren Aufschluss gibt.

Nach der Struktur käme die Art neben *S. elliptica* Ws. zu stehen, unterscheidet sich aber von ihr durch die Zahl und Stellung der hellen Flecken, wie auch durch die helle Spitzenfärbung. Nach der Zeichnung könnte die Art der mir noch unbekanntem westlichen *S. occidentalis* Cr. ähneln, dagegen spricht aber die von WEISE genau geschilderte Form der Makeln, sowie der Umstand, dass Herr KORSCHESKY die ihm zum Vergleich gesandten Stücke nicht mit dieser Art identifizierte. Sein Urteil lautete : « Art wohl neu, neben *zuluensis* Cr. zu stellen ». Von *zuluensis* unterscheidet sie sich durch den hellen Halsschild und ebenfalls durch die Zahl und Stellung der Flügeldeckenflecken. Die Art sei Herrn R. KORSCHESKY in Anerkennung mancherlei Gefälligkeiten gewidmet.

Eine ähnliche Fleckenstellung, 2, 3, 2, 1, aber den letzten Fleck vor der Spitze, hat :

#### ***Solanophila flavopustulata* KOLBE**

« Rundlich, schwarz, hinter den Schultern am breitesten. Flügeldecken braun, jede mit acht runden gelben Flecken, zwei an der Basis, drei vor der Mitte (fast quer zueinander stehend), zwei hinter der Mitte (quer zueinander) und einer vor der Spitze. — Körperlänge  $7 \frac{1}{3}$  mm. »

Die Art ist vom Ru-Nssororo beschrieben und im *Col. Cat.*, p. 41, von Ruwenzori und Uganda angegeben. Sie dürfte daher auch im Parc National Albert aufzufinden sein.

Nach KORSCHESKY (*Wien. Ent. Zt.*, 1928, 124) hat das Stück von Uganda hellbraune Elytren mit sehr dichter weisser Behaarung, von der sich die 16 schwefelgelb lackglänzenden Makeln nur schwach hervorheben.

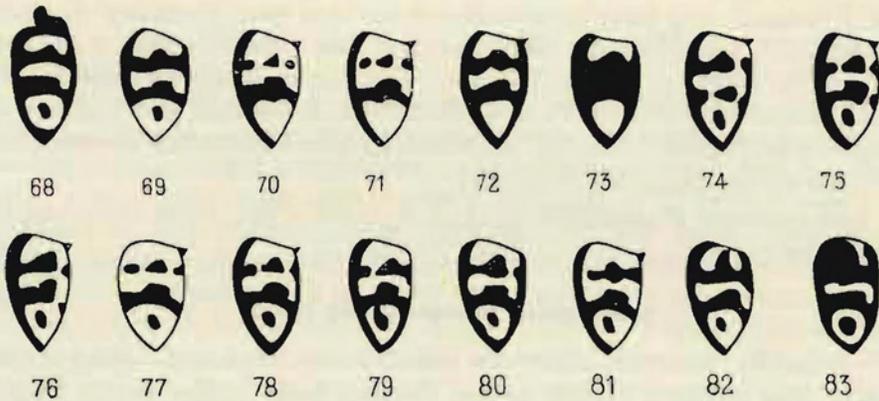
30. — *Solanophila fascifera* nov. spec.

Fig. 68-83.

Lac Gando (2.400 m., I.1935; 6-8.III.1935; IV-V.1935); N. E. lac Gando (2.400 m., 9-12.III.1935; IV.1935); mont Tamira (lac Gando, 2.600 m., 11.III.1935); Kihorwe à Ilega (N. E. Gando, 2.400 m., VI.1935); Mudende (près Gando, 2.400 m., 10.III.1935); Bonde (près Gando, 2.400 m., 10-12.III.1935); Bugeshi (près Gando, 2.400 m., 10-12.III.1935); Kibati (1.765-2.150 m., à Shove, VI.1935); Munega (près Kibumba, 12.III.1935); près Kibumba (2.000 m., VI.1935); Mulera (1.800-2.000 m., IV-V.1935); Rwankeri (Ruanda, 2.200 m., IV-V.1935); Kinigi (2.100 m., Ruhengeri, II.1935); Ruhengeri (riv. Penge, 1.800-1825 m., 4-5.X.1934); volc. Mikeno (vers Rweru, 2.400 m., Bambous, 3.VII.1934); Rutshuru (7-20.VI.1935); Tshengelero (près Munagano, 1.750 m., 21.VIII.1934); Burunga (Mokoto, 2.000 m., 15-16.III.1934). — 63 Stück.

Holotype im Congo-Museum, Paratypen daselbst und in meiner Sammlung.

Schwarz, Kopf mehr weniger rötlich, Halsschild in den Vorderecken meist mit hellem Saum, Flügeldecken gelbrötlich bis braunrötlich mit schwarzer Zeichnung: Aussensaum (selten fehlend oder nur schattig), Naht-



saum (mehr weniger schmal), zwei unregelmässige, aus Makeln zusammengesetzte Querbinden und ein Punkt vor der Spitze. Diese Zeichnung variiert beträchtlich durch Ausfall oder auch durch Ausbreitung.

Fast kreisrund ( $l : b = 9 : 8$ , seltener  $9 : 9$ ), genügend gewölbt, die greise Behaarung kurz und wenig dicht. Die Punktierung der Oberseite ist fein und dicht, auf den Flügeldecken merklich stärker und daselbst mit zahlreich eingestreuten gröbereren Punkten. Kopf gelbrötlich, auf dem Scheitel mit schwarzem Querfleck, der sich öfter schattenartig nach vorne erweitert.

Mundteile und Fühler gelblich, die Spitze der Taster und die Fühlerkeule oft mehr weniger angedunkelt. Halsschild schwarz, in den Vorderecken zumeist ein mehr wenig ausgebildeter heller Saum, selten auch ein Seitensaum, die Scheibe uneben, neben den Seiten wie gewöhnlich eingedrückt, ungefähr zweieinviertelmal so breit als mitten lang. Schildchen gleichseitig dreieckig, schwarz. Flügeldecken an den Seiten ziemlich breit abgesetzt, diese Absetzung aber nach abwärts geneigt, von vorne nach hinten nahezu gleichbreit und durch eine Reihe grösserer Punkte nach innen begrenzt. Schulterbeule schwach. Die gelb- bis braunrötlichen Flügeldecken haben eine schwarze Zeichnung, wie oben gesagt. Der Nahtsaum ist im allgemeinen von der Breite des Schildchens, verengt sich aber mitunter stellenweise oder ganz bis auf einen schmalen Saum in der Nahtkante selbst. Der Aussensaum umfasst im allgemeinen die Seitenrandabsetzung, selten ist er in der hinteren Hälfte oder auch vorne nur schattenhaft angedeutet oder fehlt sogar ganz. Die beiden Querbinden zeigen ihre Zusammensetzung aus schwarzen Flecken an. Die vordere Querbinde liegt knapp vor  $\frac{1}{4}$  der Flügeldeckenlänge und zieht mehr geradlinig querüber, wenn sie auch aus drei Punkten (1, 2 u. 3) zusammengesetzt erscheint, von denen der mittlere sich in der Regel mehr nach vorne erweitert; die hintere Querbinde, knapp hinter der Mitte, ist etwas nach vorne gekrümmt, auch sie erscheint aus drei Punkten (4, 5 u. 6) zusammengesetzt. Der Fleck von der Spitze der Flügeldecken (7) ist zunächst langoval, seltener mehr abgerundet, aber immer in die Längsrichtung von der Schulterecke zur Nahtecke gestellt. Es ist somit zu erwarten, dass die gefleckte einfache Form 7 schwarze Punkte, gestellt 3, 3, 1, besitzt. Diese Zeichnung ändert gemäss der folgenden Tabelle ab: erstens durch Verschwinden des Fleckes vor der Spitze, zweitens durch Auflösung einer oder beider Querbinden, drittens durch Verbreiterung der Querbinden bis selbst zu ihrer gänzlichen Verschmelzung. Epipleuren der Flügeldecken schwarz oder rötlich, dann an der Aussen- und Innenkante schmal schwarz gesäumt, korrespondierend mit der Ausbildung des schwarzen Aussensaumes der Flügeldecken. Unterseite und Beine schwarz. Schenkellinie ein regelmässiger Bogen, der bis  $\frac{3}{4}$  des Segmentes nach hinten reicht. Klauen gespalten, ohne Basalzahn. Länge: 4-5 mm.

## ABERRATIONEN:

(m = Marginalsaum, Aussensaum; s = Suturalsaum, Nahtsaum.)

- 1 (4) Punkt 7 (vor der Spitze) fehlt.
- 2 (3) Vordere Querbinde aufgelöst, hintere durchgehend .....  
ad a. *bifascia* m.
  - 1) Formula:  $m+1, 2, 3, m+4+5+6+s$ . Fig. 70.
  - 2) Formula:  $1, 2, 3+s, m+4+5+6+s$ . Fig. 71.

- 3 (2) Beide Querbinden durchgehend.
- 3) Beide Querbinden mitten ohne Längsverbindung. Fig. 72 .....  
a. *bifascia* m.
- 4) Beide Querbinden zu einer breiten Querbinde verflossen. Fig. 73  
a. *latefascia* m.
- 4 (1) Punkt 7 vorhanden. Aberrationsreihe der *forma nominata*.
- 5 (6) Beide Querbinden unterbrochen.
- 5) Formula :  $m+1+2, 3+3, m+4, 5, 6+6, 7$ . Fig. 74.  
6) Formula :  $m+1, 2, 3+3, m+4+5, 6+6, 7$ . Fig. 75.  
7) Formula :  $m+1+2, 3+3, m+4+5, 6+6, 7$ . Fig. 76.
- 6 (5) Wenigstens eine Querbinde vollständig.
- 7 (8) Vordere Querbinde unterbrochen, hintere durchgehend.
- 8) Formula :  $1, 2, 3, m+4+5+6+6, 7$ .  
9) Formula :  $1, 2, 3+3, m+4+5+6+6, 7$ . Fig. 77.  
10) Formula :  $m+1, 2, 3+3, m+4+5+6+6, 7$ . Fig. 78.  
11) Formula :  $m+1, 2+3+3, m+4+5+6+6, 5+7$ . Fig. 79.  
12) Formula :  $m+1+2, 3+3, m+4+5+6+6, 7$ . Fig. 80.  
13) Formula :  $1+2+3+3, m+4+5+6+6, 7$ . Fig. 81.
- 8 (7) Beide Querbinden vollständig :  $m+1+2+3+3; m+4+5+6+s; 7$ .
- 14) Vordere Querbinde nicht sehr verbreitert. Fig. 68 (Holotype).  
(In einem Falle fehlt der Aussensaum hinten, Fig. 69.)
- 15) Vordere Querbinde sendet einen Ast zur Basis und isoliert vorne zwei helle Felder. Fig. 82.
- 16) Wie vorige, aber auch die hintere Querbinde sendet eine Verbindung zur vorderen und isoliert in der Mitte zwei helle Felder.
- 17) Vordere Querbinde verbreitert sich nach vorne über die Schulterbeule, es bleibt nur ein heller Basalsaum, der sich neben dem Schildchen nach hinten makelartig erweitert. Fig. 83.

Die Art wurde auf dem Vulkan Mikeno ebenfalls auf Bambus gefangen. Sie lässt sich schwer mit einer bekannten Art vergleichen. Wenn aber die Nomenklaturvorschriften einen Vergleich verlangen, dann müsste man sie am ehesten mit *S. jucunda* m. vergleichen. Davon unterscheidet sie sich aber durch die fast kreisrunde Gestalt, schwächere Behaarung und deshalb stärkeren Glanz, hellen Kopf, die anders geformte zweite Querbinde und die in die Längsrichtung gestellte Makel vor der Spitze. Das helle Feld im hinteren Teile der Flügeldecken hat auch am Vorderrande nicht die charakteristische Einbuchtung wie bei *jucunda*.

31. — *Solanophila latesellata* nov. spec.

Fig. 84 und 85.

Lac Gando (2.400 m., IV-V.1935, Holotype); Munege près Kibumba (12.III.1935, Paratype). — 2 Stück.

Die Holotype im Congo-Museum, die Paratype in meiner Sammlung.

Fast kreisrund, oben kurz greis und mässig dicht behaart, gelbrötlich, Kopf und Halsschild blasser, Flügeldecken mit einer breiten gemeinschaftlichen schwarzen Querbinde. Diese Querbinde ist vorne wellig begrenzt, geht innen um eine Schildchenlänge hinter dem Schildchen über die Naht, aussen reicht sie bis zur Seitenrandabsetzung, geht dann diese Absetzung entlang nach hinten bis etwa zur Hälfte der Flügeldeckenlänge und biegt im rechten Winkel nach aussen zum Seitenrande. Die hintere Grenze verläuft von etwa  $\frac{3}{5}$  der Flügeldeckenlänge nach vorne gebogen zur Naht, woselbst die Binde einen gemeinschaftlichen Winkel nach hinten bildet.



84



85

Fig. 84, Holotype. Bei der Paratype, Fig. 85, ist diese Sattelbinde nach vorne etwas mehr ausgedehnt, sie lässt wohl auch die schwache Schulterbeule noch frei, zieht aber schon bis zur Schildchenspitze nach vorne; im hinteren hellen Felde zeigt sich ein längsgerichteter ovaler schwarzer Fleck, der mit der breiten Sattelbinde verbunden ist. Epipleuren der Flügeldecken gelbrötlich, nur die Aussenkante mitten schmal schwarz. Unterseite schwarz, gelbrötlich sind nebst den Fühlern und Beinen die Epipleuren des Halsschildes, die vordere Hälfte des Prosternums, die Epimeren der Mittelbrust, die Seiten der Hinterbrust und des Bauches und die zwei letzten Bauchsegmente. Der Halsschild ist zweieindrittel mal so breit als mitten lang, seitlich stark gerundet und daselbst durch einen Längseindruck aufgeworfen. Die Flügeldecken sind seitlich ziemlich breit und fast subhorizontal, nach hinten allmählich schmaler abgesetzt. Die Schenkellinie ist ein regelmässiger Bogen, der fast bis zum Hinterrande des ersten Segmentes reicht. Klauen gespalten, ohne Basalzahn. Länge: 4-4,8 mm.

Ich glaubte in der neuen Art die *Ep. inversa* Sic. erkennen zu müssen, doch sind die Flügeldecken seitlich breit abgesetzt, ausserdem haben die Klauen keinen Basalzahn (*Solanophila*) und die Zeichnung der Flügeldecken ist doch wesentlich verschieden. Von *S. fascifera* m. ist sie durch den roten

Halsschild, die seitlich fast subhorizontal abgesetzten und anders gezeichneten Flügeldecken, die anders gefärbte Unterseite und die hellen Beine, etc., verschieden.

32. — **Solanophila Loveni** Ws.

Fig. 86. — Nat. Länge : 3,9-4,4 mm.

Kibati (1.900 m., 12-13.I.1934); Rwindi (1.000 m., 24.I.1934). — 3 Stück.

Die gelbrötliche Art mit ihrer schwarzen Zeichnung, Fig. 86, ist leicht kenntlich. Eine oberseits täuschend ähnlich gezeichnete Art ist 49. — *Epil. intermedia* Ws., dieselbe hat aber an den Klauen einen Basalzahn. Es ist



86

daher sehr geboten, alle Stücke immer auf ihre Gattungszugehörigkeit zu prüfen. Auch die verschiedene Färbung der Unterseite kann helfen, die Arten zu unterscheiden. *S. Loveni* ist unten einfarbig hell, höchstens mit einem dunklen Querstreifen am Ende der Mittelbrust, *E. intermedia* hat das Meso- und Metasternum ganz und die Basis des Bauches mehr weniger schwarz.

Im Wiener Staatsmuseum ist ein Stück aus Belgisch-Congo or. (Bukoba-Usumbura, GRAUER, 1910), welches ich vorläufig mit einigem Vorbehalt zu dieser Art stelle. Es hat die Flügeldecken vorne stärker abgesetzt und die schwarze Mittelbinde ist jederseits deutlich nach vorne gebogen.

An diese Art möchte ich eine andere kleine Art anschliessen :

**Solanophila centralis** Sic.

Fig. 87. — Nat. Länge : 4 mm.

Sie liegt zwar aus dem Parc National Albert nicht vor, ist aber aus Uganda beschrieben und höchst wahrscheinlich auch in ersterem aufzufinden.



87

Die oberseits rötliche Art ist durch ihren zentralen, verkehrtherzförmigen schwarzen Fleck leicht kenntlich. Ich habe das Tier einmal aus dem

Museum Berlin-Dahlem gesehen und mir nach einer Type das Diagramm gemacht. Heute habe ich es nicht vor mir und bin nicht sicher, ob ich die Art hier richtig einreihe.

33. — *Solanophila jucunda* nov. spec.

Fig. 88-120.

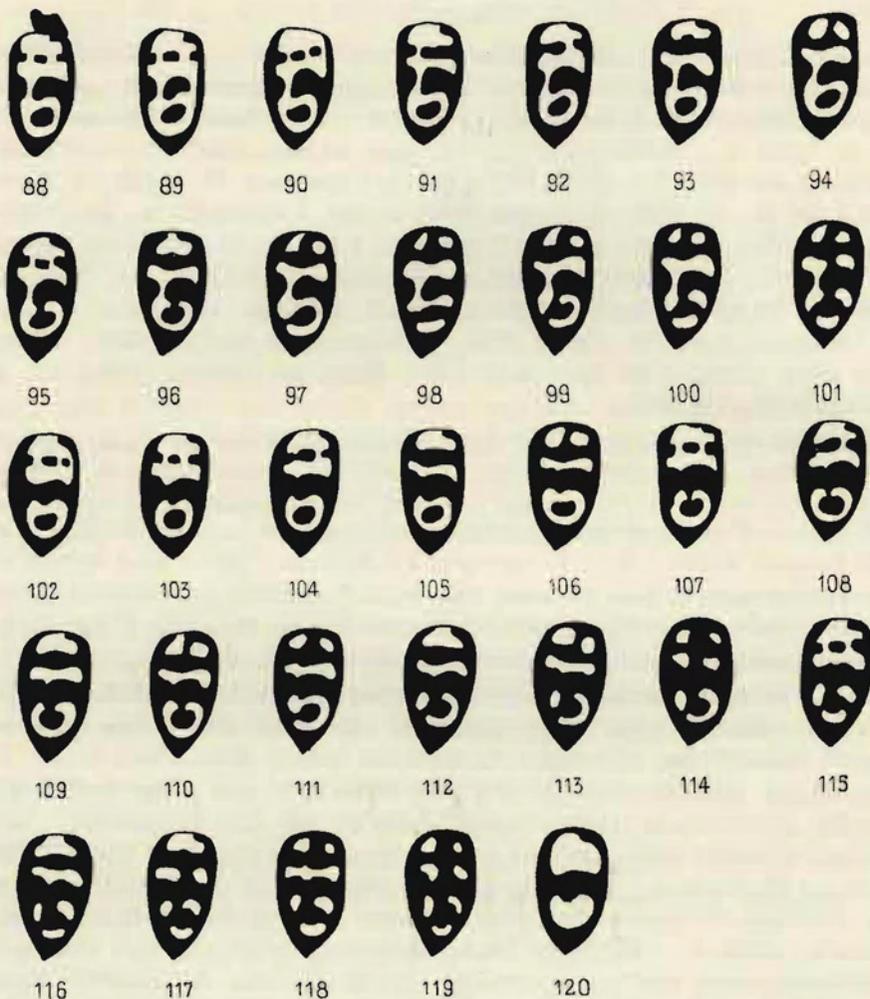
Lac Gando (2.400 m., IV-V.1935); N. E. Gando (2.400 m., IV.1935; Kihorwe, 7-12.III.1935; Kihorwe à Ilega, VI.1935); Bugeshi (près Gando, 2.400 m., 10-12.III.1935); Bonde (près Gando, 2.400 m., 10-12.III.1935); Mudende (près Gando, 2.400 m., 10.III.1935); Tamira (près Gando, 2.600 m., 11.III.1935); Mulera (1.800-2.000 m., IV-V.1935); Kibati (1.900 m., IV-V.1935; à Shove, 1.765-2.150 m., VI.1935); Ruhengeri (riv. Penge, 1.800-1.825 m., 4-5.X.1935); Ruhengeri (Kinigi, 2.100 m., II.1935; Ninda, 2.150 m., 18-26.IX.1934); Rwan-keri (2.200 m., IV-V.1935); Munege près Kibumba (12.III.1935); rég. Kibumba (2.000 m., VI.1935); Nyabirehe (S. Karisimbi, 2.400 m., 22.II.1935); Gahinga (v. Rwebeya, 3.000 m., 26.IX.1934); Tshamugussa (8-15.VI.1935); Kinago (près mont Hehu, 2.400 m., 10.III.1935); Burunga (Mokoto, 2.000 m., 15-16.III.1934). — 121 Stück.

Holotype im Congo-Museum, Paratypen daselbst und in meiner Sammlung.

Schwarz, Flügeldecken lehmgelb, ringsherum schwarz gesäumt und auf jeder Decke 6 Makeln (3, 2, 1) schwarz; die Makeln 1 und 4 sind immer mit dem Seitensaum, 3 und 5 meist mit dem Nahtsaum verbunden. Durch fortschreitende Ausbreitung der schwarzen Farbe sind die Flügeldecken zuletzt schwarz mit je 7 lehmgelben Makeln (2, 2, 2, 1).

Kurzoval, ziemlich stark gewölbt, schwach glänzend, greis behaart. Das schwarze Schildchen ist länger gelbgrau und nach den Seiten gekämmt behaart (täuscht bei flüchtiger Ansicht ein gelbes Schildchen vor). Die Punktierung der Oberseite ist fein und dicht, auf den Flügeldecken eine doppelte, grössere und flache Punkte in erheblicher Zahl eingestreut. Halsschild sehr knapp über zweimal so breit als mitten lang, mit den üblichen seitlichen Eindrücken. Flügeldecken mit schmaler, in der Schulterrundung aber breiterer Seitenrandabsetzung, daselbst grob punktiert, Schulterbeule schwach, stumpf. Oberlippe und Mundteile mehr weniger ockergelb, Fühlerbasis mehr weniger aufgehellt, ebenso meistens die äusserste Spitze des letzten Gliedes. Der sonst schwarze Kopf hellt sich in sehr seltenen Fällen auf, zunächst auf dem Scheitel, und wird in wenigen Fällen ganz düster rot. Halsschild und Schildchen, soweit bis jetzt beobachtet, stets schwarz. Die lehmgelben Flügeldecken sind schwarz gezeichnet, wie oben gesagt. Der mässig breite Nahtsaum setzt sich bis zur halben Basis der Flügeldecken fort und fällt dort brüsk zu einem sehr engen Basalsaum ab; der mässig breite Aussensaum ist in der Schulterrundung am breitesten, im allgemeinen greift

er etwas über die Seitenabsetzung der Flügeldecken hinaus, der Spitzwinkel jeder Flügeldecke ist ziemlich breit schwarz gesäumt, dieser Saum vorne konkav. Die schwarzen Flecken der Scheibe stehen in drei Transversalen. Die erste Transversale ist zwischen  $1/5$  und  $1/4$  der Länge und hat normal die queren Flecken 1, 2 und 3 : 1 stets mit dem Aussensaum



verbunden, 2 oft isoliert, 3 in den meisten Fällen mit dem Nahtsaum verbunden, oft  $1+2+3$  zu einer schmalen Querbinde verfloren. Die zweite Transversale befindet sich in der Mitte der Flügeldeckenlänge und enthält die grösseren Flecken 4 und  $5 : 4$ , bisher stets mit dem Aussensaum verbunden, stellt eine mehr weniger rechteckige Erweiterung des Aussensaumes dar, 5 ist ein nach vorne gebogener Fleck, der bis jetzt nur in einem Falle isoliert

steht, sonst aber mit dem Nahtsaum in der Art verfloren ist, dass der in der dritten Transversale und anfangs noch isoliert stehende, etwas querovale Fleck 6 von einem hellen Ring umgeben ist; Fleck 6 in ungefähr  $\frac{3}{4}$  der Länge. Auch 4+5 oft verfloren, so dass der helle Ring um 6 geschlossen ist. Dieser Ring zeigt jedoch vorne stets eine Einbuchtung, welche durch die äussere hintere Ecke von Fleck 5 verursacht wird (ein Charakteristikum der Art!). Auch Fleck 6 geht nach und nach Verbindungen ein, mit 5, oder mit dem Aussen- oder Nahtsaum oder mit allen dreien. Wenn dann noch vorne Längsverbindungen zwischen den Transversalen und der Basis eintreten, zeigen die Flügeldecken zuletzt auf schwarzem Grunde je 7 helle Makeln, gestellt, 2, 2, 2, 1. Diese hellen Makeln sind dann alle mehr weniger stumpfeckig, am gerundetsten ist noch die Makel beim Schildchen. Ein weiteres Charakteristikum für die Art ist dann ferner, dass die helle Makel 7 (vor der Spitze) vorne konkav ist und ebenso die helle Makel 6 (die dritte an der Naht) hinten, welche Konkavitäten durch den ehemaligen schwarzen Fleck 6 hervorgerufen werden. In einem Falle fehlen bei der geschlossenen schwarzen Transversale der Mitte die schwarzen Flecken der ersten Transversale und der rundliche Fleck der dritten. Jede Flügeldecke hat dann 2 grosse helle Felder, 1, 1, a. *crucifera* m., Fig. 120. — Unterseite und Beine ganz schwarz. Die Schenkellinie ist innen ein sehr flacher Bogen, reicht etwa  $\frac{4}{5}$  des Segmentes nach hinten und geht dann im steilen Bogen nach vorne, um etwa in der Mitte des Segmentes zu erlöschen. Klauen gespalten, ohne Basalzahn. Länge : 4-6 mm.

#### ABERRATIONEN :

Als Nominatform, Fig. 88, bezeichne ich jene Zeichnungsart, die mit ihren 31 unter 121 Stücken weitaus die dominierende Form ist. Die Aberrationsreihe ist noch nicht erschöpft. Ich bediene mich hier wieder der eingebürgerten und verständlichen Formeln. m = Aussensaum, b = Basalsaum. s = Nahtsaum.

- 1 (8) Flügeldecken im vorderen und hinteren Felde mit schwarzer Zeichnung.
- 2 (5) Die mittlere Transversale ist noch nicht geschlossen, die schwarzen Flecken 4 und 5 also noch nicht verfloren.
- 3 (4) Fleck 6 steht noch isoliert. Reihen der Nominatform.
  - 1) Formula :  $m+1, 2, 3+s, m+4, 5, 6$ . Fig. 89.
  - 2) Formula :  $m+1, 2, 3, m+4, 5+s, 6$ . Fig. 90.
  - 3) Formula :  $m+1, 2, 3+s, m+4, 5+s, 6$ . Fig. 88 (*Nominatform* s. str.).
  - 4) Formula :  $m+1, 2+3+s, m+4, 5+s, 6$ . Fig. 91.
  - 5) Formula :  $m+1+2, 3+s, m+4, 5+s, 6$ . Fig. 92.

- 6) Formula :  $m+1+2+3+s, m+4, 5+s, 6$ . Fig. 93.  
 7) Formula :  $m+1+2+3+s, 2+b, m+4, 5+s, 6$ . Fig. 94.
- 4 (3) Fleck 6 steht nicht mehr isoliert.
- I.  $6+5$  durch einen Längstrich verbunden.
- 8) Formula :  $m+1, 2, 3+s, m+4, 5+s, 5+6$ . Fig. 95.  
 9) Formula :  $m+1+2+3+s, m+4, 5+s, 5+6$ . Fig. 96.
- II. Fleck 6 mit dem Aussensaum verbunden ( $m+6$ ).
- 10) Formula :  $m+1+2+3+s, 2+b, m+4, 5+s, m+6$ . Fig. 97.
- III. Fleck 6 mit Aussen- und Nahtsaum verbunden ( $m+6+s$ ).
- 11) Formula :  $m+1+2+3+s, 2+b, m+4, 5+s, m+6+s$ . Fig. 98.
- IV. Fleck 6 mit 5 und dem Aussensaum verbunden ( $5+6, m+6$ ).
- 12) Formula :  $m+1+2+3+s, 2+b, m+4, 5+s, 5+6, m+6$ . Fig. 99.
- V. Fleck 6 mit 5 und Naht- und Aussensaum verbunden ( $5+6, m+6+s$ ).
- 13) Formula :  $m+1+2+3+s, 2+b, m+4, 5+s, 5+6, m+6+s$ . Fig. 100.  
 14) Formula :  $m+1+2+3+s, b+2+5, m+4, 5+s, 5+6, m+6+s$ . Fig. 101.
- 5 (2) Die mittlere Transversale ist geschlossen ( $4+5$ ). Reihen der *a. medioclaustra* m. und *a. 14-plagiata* m.
- 6 (7) Fleck 6 steht noch isoliert.
- 15) Formula :  $m+1, 2, 3, m+4+5+s, 6$ . Fig. 102.  
 16) Formula :  $m+1, 2, 3+s, m+4+5+s, 6$ . Fig. 103 (*a. medio-claustra* s. str.).  
 17) Formula :  $m+1+2, 3+s, m+4+5+s, 6$ . Fig. 104.  
 18) Formula :  $m+1+2+3+s, m+4+5+s, 6$ . Fig. 105.  
 19) Formula :  $m+1+2+3+s, 2+b, m+4+5+s, 6$ . Fig. 106.
- 7 (6) Fleck 6 nicht mehr isoliert.
- I.  $5+6$  :
- 20) Formula :  $m+1, 2, 3+s, m+4+5+s, 5+6$ . Fig. 107.  
 21) Formula :  $m+1+2, 3+s, m+4+5+s, 5+6$ . Fig. 108.  
 22) Formula :  $m+1+2+3+s, m+4+5+s, 5+6$ . Fig. 109.  
 23) Formula :  $m+1+2+3+s, 2+b, m+4+5+s, 5+6$ . Fig. 110.
- II.  $m+6$  :
- 24) Formula :  $m+1+2+3+s, 2+b, m+4+5+s, m+6$ . Fig. 111.
- III.  $5+6, m+6$  :
- 25) Formula :  $m+1+2+3+s, m+4+5+s, 5+6, m+6$ . Fig. 112.  
 26) Formula :  $m+1+2+3+s, 2+b, m+4+5+6, 5+6, m+6$ . Fig. 113.

27) Formula :  $m+1+2+3+s$ ,  $b+2+5$ ,  $m+4+5+s$ ,  $5+6$ ,  $m+6$ .  
Fig. 114.

IV.  $5+6$ ,  $m+6+s$ . Hinten drei helle Makeln isoliert. Reihen der  
a. *14-plagiata* m.

28) Formula :  $m+1$ ,  $2$ ,  $3+s$ ,  $m+4+5+s$ ,  $5+6$ ,  $m+6+s$ . Fig. 115.

29) Formula :  $m+1+2+3+s$ ,  $m+4+5+s$ ,  $5+6$ ,  $m+6+s$ . Fig. 116.

30) Formula :  $m+1+2+3+s$ ,  $2+5$ ,  $m+4+5+s$ ,  $5+6$ ,  $m+6+s$ .  
Fig. 117.

31) Formula :  $m+1+2+3+s$ ,  $2+b$ ,  $m+4+5+s$ ,  $5+6$ ,  $m+6+s$ .  
Fig. 118.

32) Formula :  $m+1+2+3+s$ ,  $b+2+5$ ,  $m+4+5+s$ ,  $5+6$ ,  $m+6+s$ .  
Fig. 119, a. *14-plagiata* s. str.

8 (1) Flügeldecken ausser den peripherischen Säumen und einer schwarzen Mittelbinde ohne schwarze Zeichnung, jede Decke mit einem grösseren hellen Felde vor und einem hinter der Mitte, das hintere Feld mit der für die Art charakteristischen Einbuchtung.

33) Formula :  $m+4+5+s$ . Fig. 120 ..... a. *crucifera* m.

Die dunklen Aberrationen könnte man auch durch Formeln, welche die hellen Makeln zum Unterschiede von den mit Ziffern bezeichneten schwarzen Makeln mit Buchstaben (z. B. *a*, *b*, *c*, *d*, *e*, *f*, *g*) bezeichnen, kürzer ausdrücken. Man könnte die hellen Makeln am Rande auch mit  $m 1$ ,  $m 2$  und  $m 3$ , die an der Naht mit  $s 1$ ,  $s 2$  und  $s 3$ , die Spitzen- (Apex) Makel mit *a* bezeichnen. Ich habe dies aber hier nicht durchgeführt, wie ich auch die vielen, noch nicht erschöpften Aberrationen nicht benannt, sondern in 4 Gruppen zusammengefasst habe :

1) *jucunda* m. : Mittlere Transversale noch nicht geschlossen.

2) a. *medioclaustra* m. : Mittlere Transversale geschlossen, hinten noch nicht drei helle Flecken isoliert.

3) a. *14-plagiata* m. : Mittlere Transversale geschlossen, hinten drei helle Felder isoliert.

4) a. *crucifera* m. : Jede Decke mit zwei grossen hellen Feldern.

Für den Fall, als doch jemand weitere Aberrationen benennen sollte, habe ich bei jeder Aberration jene Formel bezeichnet, welche ich der Aberration *sensu stricto* beilege.

Die neue Art lässt sich durch ihre Zeichnungsart mit keiner der bekannten Arten vergleichen. Am ehesten käme man noch zu einem Vergleich mit *tetracycla* Gst. oder *quadrioculata* Kolbe, dort aber sind die Flügeldecken in der Schultergegend viel breiter abgesetzt, nach hinten stärker verengt, die hellen Felder sind dort schön abgerundet, im vorderen Felde steht nur ein runder Punkt oder Fleck, bei der neuen Art drei quere Fleckchen. Die

Aberrationen mit 7 hellen Makeln auf jeder Decke haben Färbungskonvergenzen bei anderen *Solanophila*-Arten, die ich durch die nun folgende Tabelle auseinander zuhalten versuche.

## TABELLE

der *Solanophila*-Arten von Afrika (ohne Madagaskar), welche auf jeder Flügeldecke 7 helle Makeln, 2, 2, 2, 1, oder annähernd gestellt, besitzen.

- 1 (32) Die Makeln der zweiten Querreihe stehen genau hinter denen der ersten Querreihe.
- 2 (13) Kopf und Halsschild gelbrot oder rot, letzterer mitunter rot und schwarz, aber nie ganz dunkel.
- 3 (4) Stark buckelig gewölbte Art. Helle Spitzenmakel quernierenförmig, vorne konvex, hinten konkav. L. 7-8 mm. Fig. 35. — Belgisch-Congo, Ostafrika ..... 19. — *S. gibbosa* a. *negligens* Ws.
- 4 (3) Weniger gewölbt, helle Makei vor der Spitze nicht quer nierenförmig.
- 5 (8) Arten aus Westafrika.
- 6 (7) Makeln der Flügeldecken rundlich. Unten rostrot, Beine mit rost-roten Schenkeln, schwarzen Schienen und Tarsen. L. 6-7,5 mm. — Togo, Ober-Guinea, Hoch-Sudan. (Mir nur nach der Beschreibung bekannt) ..... *S. togoënsis* Ws.
- 7 (6) Makeln der Flügeldecken in der 2. und 3. Querreihe breiter als hoch und teils schräg gestellt. Unten rostrot, Hinterbrust und Beine mehr weniger angedunkelt. L. 7-8 mm. — Deutsch-Südwestafrika ..... *S. arenaria* Ws.  
(Nach der Beschreibung hat die Art einen schwarzen Halsschild, eine Type aus dem Hamburger Museum, das einzige Stück, welches ich bisher sah, hat fast ganz aufgehellten Halsschild, weshalb, ich die Art auch hier anführen muss.)
- 8 (5) Arten aus Ostafrika.
- 9 (10) Unterseite und Beine rot. Grosse Art, 8-8,5 mm. — Mashonaland ...  
*S. chirindica* Sic.
- 10 (9) Unterseite und Beine schwarz, höchstens die Vorderschenkel an der Basis rötlich. Kleinere Arten.
- 11 (12) Flügeldecken lang herzförmig, nach hinten stark zugespitzt. Grundfarbe der Flügeldecken rotbraun oder braun, Flecken gelblichweiss. L. 6,8-7 mm. — Belgisch-Congo or., Uganda, Ruwenzori .....  
*S. leucosticta* Ws.

Anmerkung : Die Art soll nach der Beschreibung einen schwarzen Halsschild haben, nach einem typischen Stücke finde ich denselben aber von heller Farbe. Auch von *S. 14-signata* Reiche sah ich Stücke mit mehr weniger aufgehelltem Halsschild, sie wäre dann von *leucosticta* eigentlich nur durch die gelbrötlichen Makeln zu unterscheiden, da die Gestalt fast die gleiche ist.

- 12 (11) Flügeldecken seitlich fast gleichmässig gerundet, Gestalt ovaler. Grundfarbe der Flügeldecken pechbraun, Flecken gelbrötlich. Hierher die Arten sub 17 und 18, wenn sie aufgehellten Halsschild haben sollten.
- 13 (2) Halsschild ganz schwarz. Kopf mitunter mehr weniger rötlich.
- 14 (19) Unterseite ganz schwarz. (Epileuren der Flügeldecken nicht immer schwarz.)
- 15 (16) Die helle Makel vor der Spitze ist vorne konkav, weil sie durch eine grössere schwarze Makel der ehemaligen Nominatform eingebuchtet ist. Schildchen schwarz, aber länger gelbgrün behaart. Fig. 119. L. 4-6 mm. — Belgisch-Congo or. ....  
33. — *S. jucunda* m. a. *14-plagiata* m.
- 16 (15) Die helle Makel vor der Spitze ist zugerundet, vorne mehr weniger konvex.
- 17 (18) Die groben Punkte auf den Flügeldecken tiefer eingestochen. Makeln ockergelb. Schildchen meist schwarz. Durchschnittlich kleinere Art, 4-6 mm. Fig. 128 und 129. — Belgisch-Congo or. ....  
35. — *S. fallaciosa* m.
- 18 (17) Die groben Punkte auf den Flügeldecken flacher. Makeln gelbrötlich. Schildchen gelbrötlich. Durchschnittlich grössere Art, 6-7 mm. Fig. 124. — Belgisch-Congo or. ....  
34. — *S. fraudulenta* m. a. *14-guttata* m.
- 19 (14) Unterseite, Beine und meist auch Epileuren der Flügeldecken nicht ganz schwarz.
- 20 (25) Arten, die an oder gleich hinter den Schultern am breitesten sind und dann sich nach hinten stark verengen.
- 21 (22) Körper fast herzförmig, nach vorne sehr plötzlich verengt (wie bei *maga* und *triquetra*). Makeln grösser. Unten ganz schwarz. L. 6,5-7 mm. — Mashonaland ..... *S. ardosiacae* Sic.
- 22 (21) Körper mehr eiförmig. Makeln kleiner.
- 23 (24) Die inneren Makeln der zweiten und dritten Querreihe stehen etwas weiter vorne als ihre benachbarten äusseren, die Querreihen daher nach vorne gebogen. Makeln gelblichweiss. Vidi sub 11 .....  
*S. leucosticta* Ws.

- 24 (23) Die Makeln der zweiten und dritten Querreihe stehen in gleicher Höhe, die Querreihen daher ganz gerade querüber. Fig. 48. L. 6,5-8 mm. — Abessinien, Ostafrika ... 23. — *S. 14-signata* Rehe.
- 25 (20) Seitlich gleichmässiger gerundete Arten.
- 26 (27) Schildchen gelbrot. Hieher *S. fraudulenta* a. *14-guttata* m., sub 18, wenn Kopf und Halsschild tatsächlich einmal ganz schwarz werden sollten.
- 27 (26) Schildchen schwarz oder dunkel.
- 28 (29) Art aus Deutsch-Südwestafrika. Schenkellinie ein regelmässiger Bogen. Helle Makel vor der Spitze schräg nach hinten und aussen gerichtet. L. 7 mm. Vidi auch sub 7. .... *S. arenaria* Ws.
- 29 (28) Arten aus Ostafrika. Schenkellinie anders.
- 30 (31) Makeln gelblich, heben sich aus der sehr dichten Behaarung schlecht heraus. Kopf schwärzlich. Unterseite rostrot, dunkel gescheckt. Schenkellinie kein regelmässiger Bogen, aussen winkelig. L. 6,3-7 mm. — Deutsch-Ostafrika ..... *S. vicaria* Ws.
- 31 (30) Makeln fuchsrot, umkreist von einem scheinbar kahlen dunklen Ring. Kopf hellrotbraun. Unterseite schwarz. Schenkellinie unvollständig, erreicht fast den Hinterrand des ersten Segmentes, ist dann diesem ein Stück parallel, kehrt nach vorne zurück, um in der Mitte des Segmentes zu erlöschen, oder sie ist da überhaupt undeutlich. L. 8 mm. — Mashonaland ..... *S. Arrowi* Sic.  
(Ich kenne diese seltene, nach zwei defekten Stücken beschriebene Art nicht, glaube aber, sie hier richtig eingereiht zu haben.)
- 32 (1) Die vorderen vier Makeln stehen nicht direkt paarweise hintereinander, die vordere innere Makel ist vom Schildchen nach hinten und aussen weggerückt in eine Linie, die von der Schultermakel zur zweiten Makel an der Naht gerichtet ist.
- 33 (34) Makeln (die erste ausgenommen) rund und alle dunkel umrandet. L. 6 mm. — Congo ..... *S. deltoides* Ws.
- 34 (33) Makeln grösser, unregelmässiger geformt, länglicher und schräg gestellt, nicht dunkler umrandet. Körper etwas schmaler gebaut und hinten weniger zugespitzt, Flügeldecken nur mässig hoch gewölbt, daher im Basaldreiecke schwächer abfallend. L. 6 mm. — Kamerun ..... *S. dissepta* Ws.  
(Möglicherweise von der vorigen nicht spezifisch verschieden.)

Ich benütze hier die Gelegenheit, zu